

Toskana des Nordens wird renaturiert

Warum fünf Hektar Kalkmagerrasen bei Dalhausen gerade aufwendig freigeschnitten werden. Und was der Thymian-Ameisen-Bläuling damit zu tun hat.



Der Fransen-Enzian wächst auf den artenreichen Kalkmagerrasen.



Das Stattliche Knabenkraut ist eine Orchideenart, die auf den Kalkmager-Hängen im Kreis Höxter heimisch ist.



Der Thymian-Ameisenbläuling ist ein sehr seltener Schmetterling. Er braucht zu Vermehrung bestimmte Vorgaben.

Manuela Puls

■ **Dalhausen.** Im novembergrauen Nebel braucht es schon ein bisschen Vorstellungskraft, um sich diesen Südhang im Sommer vorzustellen – grün, bunt blühend, sonnenverwöhnt und warm. „Das ist hier ein kleines Stück Mittelmeer“, schwärmt Frank Grawe von der Landschaftstation im Kreis Höxter. Es ist ein ehemaliger Kalkmagerrasen hoch über Dalhausen, der gerade renaturiert wird – dank eines Gemeinschaftsprojektes vom Bund sowie den Ländern NRW und Hessen.

„Die Flächen werden entbuscht und ausgelichtet“, sagt Kollege Jürgen Düster. Er ist beim Kreis Kassel für das länderübergreifende Programm zuständig. Die Wiese ist völlig zugewuchert und muss mit schwerem Gerät freigeschnitten werden. „Erst wird das Gehölz mit der Baggerschere abgeschnitten und zu Hackschnitteln zerkleinert. Dann wird mit dem Forstmulcher alles 20 Zentimeter tief durchgearbeitet“, erklärt Frank Grawe. Dabei werden auch die Wurzeln der dornigen Schlehen zerschlagen, die man auf dem Kalkmagerrasen in Schach halten will. Vor Jahrzehnten erledigten das noch die Ziegen.

„Das war damals die Kuh des kleinen Mannes, die für Milch und Fleisch sorgte. Bis in die 50er-, 60er-Jahre haben die Leute hier ihre Tiere gehütet, dann war das vorbei“, erklärt Frank Grawe. Weil die Beweidung und damit der Verbiss der frischen Triebe fehlten, verwilderten die Flächen immer mehr. „Rinder kommen gegen die Dornenbüsche nicht an“, hat auch Pächter Andreas Suermann aus Dalhausen festgestellt. Der Hobby-



Am nebligen Südhang über Dalhausen: Jürgen Düster (Fachdienst Landschaftspflege Kreis Kassel, v. l.) Andreas Suermann (Pächter) und Frank Grawe (Landschaftsstation Borgentreich) auf dem freigeschnittenen Kalkmagerrasen, der gerade mit schwerem Gerät gelichtet wird.

Foto: Manuela Puls

landwirt will hier demnächst Kamerunschafe auftreiben.

Im Sommer soll hier also wieder ein Hauch von Toskana wehen. Außergewöhnlich viele Insekten und Pflanzen sind auf trockenem Kalkmagerrasen heimisch. Die Flächen sind unter Naturschutzgesichtspunkten wesentlich artenreicher als eine normale Kuhweide. „Nach dem Freischnitt kommt die Neupflanzung. Das nötige Saatgut holen wir von intakten Kalkmagerrasen“, sagt Frank Grawe. Die werden im Zuge des Projektes

im Jahreslauf mehrfach gemäht, um saisonal die Samen von Gräsern und Kräutern zu ernten. Und diese Samen werden im Frühjahr auf der jetzt freigeschnittenen Fläche am Spechterberg ausgestreut.

„Dann wachsen hier Thymian, Fransenenzian und das Stattliche Knabenkraut – eine Orchideen-Art“, erklärt der Mann von der Landschaftstation. Und ein ganz besonderer Schmetterling soll herumflattern: der Thymian-Ameisen-Bläuling. „Der legt seine Eier nur am Thymian ab, die Larven werden dann von

einer bestimmten Ameisenart adoptiert und großgezogen“, beschreibt Frank Grawe die seltene Kombi. Dieser Falter ist ein ganz Besonderer und für Dalhausen typisch. Genauso wird auch eine weitere Fläche am wesentlich steileren Kiepenberg renaturiert. „Da werden wir den Bagger mit Seil und Trecker sichern müssen.“ Grawe freut sich, dass durch das Projekt insgesamt 21 Hektar Kalkmagerrasen im Kreis zurückgewonnen werden. „Wir machen das von der Landschaftstation ja schon seit 20 Jahren, können aber nur in be-

reits ausgewiesenen Naturschutzgebieten aktiv werden.“ Jetzt können die Kalkmagerrasen-Flächen im Einzugsbereich der Diemel auf hessischer und nordrhein-westfälischer Seite stark ausgedehnt werden. „Das ist ein Schatz“, betont Kollege Jürgen Düster, der das länderübergreifende Projekt leitet. Insgesamt umfasste es 1,7 Millionen Euro, doch der Betrag wurde nicht ausgeschöpft. „Wir haben sparsam gewirtschaftet“, sagt Düster. Kalkmagerrasen gebe es in Deutschland nur in der Eifel und im Dreiländereck.